

THEMEN:

- **Veranstaltungshinweis: QM-Workshop vom 02.-03. November**
- **Update Ärzt*innenstudie**
- **Neue Studie des Forschungsverbundes: Parental Burnout**
- **Zusammenfassung der Expert*innensitzungen von März & Juni**
- **Neues aus dem Forschungsverbund**

Veranstaltungshinweis: QM-Workshop vom 02.-03. November

Im Bereich des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen hat sich seit der Aktualisierung der DIN EN ISO 9001:2008 auf die Version 9001:2015 viel getan. Aus diesem Grund möchten wir gerne vom **02.-03.11.2023** einen **Workshop zum Qualitätsmanagement** anbieten.

Zusammen mit **Frau Sieger vom TÜV Hessen** möchten wir Ihnen einen Überblick über den **aktuellen Stand** des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung in Einrichtungen der Rehabilitation und Vorsorge geben sowie eine **Vision** eines modernen und zeitgemäßen Zertifizierungsstandards für Rehabilitation und Vorsorge erarbeiten.

Weitere Informationen (Programm, Kosten, Anmeldung) finden Sie online unter: <https://www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit/qm-workshop>

Aktuell sind alle Plätze belegt. Anmeldungen sind nur noch über eine Warteliste möglich.

Update Studie „Ärztliche Tätigkeit in der stationären Vorsorge und Rehabilitation von Müttern und Vätern mit ihren Kindern“

Ende April haben wir alle stationären Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- bzw. Rehaeinrichtungen in Deutschland erstmalig zur Teilnahme an der Studie **„Ärztliche Tätigkeit in der stationären Vorsorge und Rehabilitation von Müttern und Vätern mit ihren Kindern“** eingeladen. Die Datenerhebung ist nun abgeschlossen und wir bedanken uns bei allen Klinikleitungen und Ärzt*innen, die sich an der Studie beteiligt haben. Insgesamt nahmen **79 Klinikleitungen** (62 %) sowie **169 Ärzt*innen** an der Befragung teil (Stand: 04.10.2023).

Die **ersten Ergebnisse** zeigen, dass die große Mehrheit der befragten Klinikleitungen die ärztliche Personalsituation in den kommenden Jahren beschäftigt. Neue Ärzt*innen einzustellen empfinden etwas mehr als drei Viertel aller befragten Klinikleitungen als (sehr) schwierig. Und der Bedarf neue Ärzt*innen anzuwerben besteht bereits jetzt und wird auch weiterhin bestehen: Über die Hälfte der Ärzt*innen, die aus den Kliniken teilgenommen haben, sind 60 Jahre oder älter. Ihre insgesamt hohe Zufriedenheit mit ihrer Arbeit, zum Beispiel hinsichtlich der Arbeitszeitregelung und der Beziehungen zu ihren Patient*innen und Kolleg*innen, spricht für die Attraktivität der Arbeit in Mutter-/Vater-Kind-Kliniken. Hier zeigen sich Ansatzmöglichkeiten für die Personalgewinnung – neben den bereits genutzten Strategien wie beispielsweise die Unterstützung bei der Wohnungssuche oder auch der Einsatz von Headhuntern.

Wir planen Ergebnisse sowohl auf dem Reha-Symposium am 13. November 2023 in Lübeck als auch auf dem Reha-Kolloquium vom 18. bis 20. März 2024 in Bremen vorzustellen und in wissenschaftlichen Fachzeitschriften zu publizieren.


Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Juli wurde das neue Lagebild **Häusliche Gewalt** veröffentlicht. Ergebnis der kriminalstatistischen Auswertung ist, dass im Jahr 2022 240.547 Menschen als Opfer von häuslicher Gewalt polizeilich erfasst wurden, 8,5 Prozent mehr als im Jahr 2021.

Betrachtet man nur die Zahlen zu **Partnerschaftsgewalt**, dann stieg die Anzahl der Opfer in der polizeilichen Statistik um 9,1 Prozent auf 157.818 Menschen, 80,1 Prozent von ihnen Frauen. Die Hälfte der Opfer lebte mit den Tatverdächtigen zusammen.

„Fast alle zwei Minuten wird in Deutschland ein Mensch Opfer von häuslicher Gewalt. Jede Stunde werden mehr als 14 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Beinahe jeden Tag versucht ein Partner oder Expartner eine Frau zu töten“, so Bundesfrauenministerin Lisa Paus.

Die **Auswirkungen von Gewalterfahrungen** können sehr vielfältig ausfallen. Als direkte, körperliche Verletzungsfolgen können beispielsweise Hämatome, Verstauchungen, offene Wunden oder Kopfverletzungen auftreten. Begleitet werden kann dies durch psychische Folgen, wie Schlafstörungen, Angstzustände oder vermindertes Selbstwertgefühl. Auch Kopfschmerzen und Magen-/Darmprobleme können psychosomatische Auswirkungen von Gewalterfahrungen sein.

Betrachtet man die vorgestellten Zahlen, so ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass sich Frauen mit häuslichen aber auch außerhäuslichen Gewalterfahrungen in den stationären Mütter- oder Mutter-Kind-Maßnahmen wiederfinden. Die Symptome die während dieser Maßnahmen behandelt werden, können ihre Ursache demzufolge auch in Gewalterfahrungen haben. Dies sollte in der Therapie möglichst berücksichtigt werden. Stationäre Mütter- und Mutter-Kind-Vorsorge- und Rehaeinrichtungen können von Gewalt betroffenen Frauen (und Kindern) niedrigschwellige Unterstützung bieten und spielen daher auch im Beratungs- und Hilfenetzwerk neben Frauenhäusern und -beratungsstellen eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund wurde das Thema Gewalt gegen Frauen auch in einer unserer Trägerkonferenzen thematisiert.

Welche weiteren Entwicklungen es im letzten halben Jahr im Forschungsverbund Familiengesundheit gab, erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

C. Kirsch
Claudia Kirsch

Kommende Termine:

02. – 03.11.	Workshop Qualitätsmanagement
15.11.	66. Trägerkonferenz
06. – 08.12.	Expert*innensitzung

Neue Studie des Forschungsverbundes: Parental Burnout

Seit September 2022 ist der Forschungsverbund Familiengesundheit Mitglied im internationalen **Forschungs-Konsortium „International Investigation of Parental Burnout“** (IIPB), welches von den Professorinnen Moira Mikolajczak und Isabelle Roskam von der University of Louvain in Belgien geleitet wird. Neben Deutschland sind mittlerweile 68 andere Länder im Forschungs-Konsortium vertreten.

Seit Juli findet im Konsortium eine neue **Studie** unter Beteiligung von **51 Ländern** statt, welche die **Zusammenhänge** zwischen elterlichem Burnout, elterlichem Perfektionismus, der Verteilung von Aufgaben und der vorhandenen Unterstützung sowie verschiedenen Erziehungsstilen untersuchen möchte. Der Forschungsverbund Familiengesundheit wird dabei für **Deutschland** Daten von **jeweils 100 Müttern und Vätern** erheben. Die Befragung wird die für Deutschland äußerst begrenzten Kenntnisse zu elterlichem Burnout wesentlich erweitern. Über die Zusammenhänge beispielsweise zu elterlichem Perfektionismus, partnerschaftlicher, familiärer und staatlicher Unterstützung oder auch Erziehungsstilen wird sichtbar werden, an welchen Stellen präventive Arbeit und Unterstützung ansetzen kann, um das Ausmaß an elterlichem Burnout zu verringern.

Zusammenfassung der Expert*innensitzungen von März & Juni

Die erste Expert*innensitzung in diesem Jahr fand vom 29.-31.03. im Stephansstift Hannover statt. Neben dem interkollegialen Austausch standen inhaltlich die Themen Kinderschutz und Depression im Fokus der Sitzung. In einem eintägigen Workshop führte die Referentin Dorothee Stoll von der Kinder-nothilfe mit viel inhaltlichem Input und Praxisbeispielen durch das Thema **Kindeswohlgefährdung**. Ziel der Veranstaltung war die Vermittlung von Grundlagen und dass die Teilnehmenden Bestandteile eines Schutzkonzeptes kennen und die Wichtigkeit von Schutzkultur und Beteiligung verstehen.

Zur Einführung in das Thema **Depression** hielt PD Dr. Burkhard Jäger, Psychologischer Psychotherapeut und Leiter der Ambulanz und Institutsambulanz der MHH einen Impulsvortrag. Anette Kiss, Psychologin in der Mutter-Kind-Klinik Werraland, stellte zudem verschiedene psychosoziale Angebote der Einrichtung praxisnah vor.

Schwerpunktthema der zweiten Expert*innensitzung in diesem Jahr, welche vom 21.-22.06. ebenfalls im Stephansstift Hannover stattfand, war das Thema **„Behandlungskonzepte psychischer Erkrankungen“**. In dem Workshop wurden Angebote für Kinder psychisch kranker Eltern bzw. gemeinsame Eltern-Kind-Angebote gesammelt sowie Behandlungsansätze für die Krankheitsbilder Angst, Depression und Erschöpfung zusammengetragen und diskutiert. Die Ärztin, Wissenschaftlerin und systemische Therapeutin Dr. Antonia Pfeiffer stellte die Methode **„PEP (Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie)“** vor, die zur Regulierung dysfunktionaler Emotionen eingesetzt werden kann. Weiterhin gab Ivonne Campos Nielebock (Kurklinik Strandrobbbe, Cuxhaven) einen Einblick in die Patientenapp Kos:me, welche seit diesem Jahr in der Klinik Anwendung findet.

Kontakt

Haben Sie Fragen oder sind Sie interessiert an einer Mitgliedschaft im Forschungsverbund Familiengesundheit, dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:

Forschungsverbund Familiengesundheit
Medizinische Soziologie, OE 5420

Neues aus dem Forschungsverbund

Neue Kollegin im wissenschaftlichen Team

Seit Mai unterstützt Frau **Dr. Julia Habermann** das wissenschaftliche Team des Forschungsverbundes. Frau Dr. Habermann ist Sozialwissenschaftlerin und forscht seit mehreren Jahren zum Thema Gewalt gegen Frauen.

„Ich bin sehr gespannt darauf, einen Einblick in die wichtige Arbeit der Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge-/Rehabilitationskliniken zu erhalten. Da unter anderem erlebte Gewalt die Gesundheit der Betroffenen erheblich herabsetzen kann, ist das von Ihnen gemachte Angebot insbesondere für Mütter mit ihren Kindern sehr wertvoll. Ich freue mich darauf, weiter forschen zu können und viel Neues zu erfahren und zu erlernen.“



Mutterschutz und Elternzeit

Wir freuen uns sehr über die Rückkehr von **Deborah Hauser** (geb. Leddin) aus ihrer Elternzeit.

Monique Förster ist seit dem 25. September in Elternzeit und wird voraussichtlich im April nächsten Jahres wieder zum Forschungsverbund zurückkehren.

Und auch **Claudia Kirsch** wird ab dem 29. Dezember in Mutterschutz gehen. Die Leitung des Forschungsverbundes wird in der Zeit ihrer Mutterschutz- und Elternzeit **Dr. Dorothee Noeres** übernehmen, die seit August 2022 zum wissenschaftlichen Team des Forschungsverbundes gehört.

Neuigkeiten von den Mitgliedskliniken

Richtfest des Therapiezentrums des DRK Nordsee-Kurzentrums Schillig

Am 13.07.2023 feierte der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. das Richtfest des neuen Therapiezentrums seiner Vorsorgeklinik für Mutter-Kind-Vorsorgemaßnahmen in Schillig. Auf dem Gelände des DRK Nordsee-Kurzentrums Schillig entstehen **zwei neue Gebäudeteile**, in denen zukünftig die **medizinisch-therapeutischen Abteilungen** der Vorsorgeklinik untergebracht werden. Das Bauprojekt in Höhe von rund 8,5 Millionen Euro wird durch eine anteilige Förderung des Bundesfamilienministeriums ermöglicht.



Klinik Sonnenbichl in Aschau im Chiemgau stellte sich erfolgreich dem BioRegioCoaching

Das BioRegioCoaching unterstützt Großküchen bei der Planung, Verwendung und Umstellung hin zu regionalen Biolebensmitteln. In einem fünfmonatigen **Coaching-Prozess** wurden durch Hauswirtschaft und Küche der Klinik die Verpflegungsangebote unter geschmacklichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geprüft und optimiert. Einbezogen in den Prozess wurden auch die Patientinnen, die einmal mehr erkannten, dass eine **gesunde Ernährung** ein Baustein für die Förderung der Gesundheit ist.

Am Ende des Prozesses freuen sich Klinikleiterin Nadja Düvelmeyer und die Leiterin der Hauswirtschaft über die vielen positiven Änderungen im Angebot der Verpflegung, das nicht nur die Nachhaltigkeit fördert, sondern auch die regionalen Anbieter unterstützt und besonders auch den großen und kleinen Patientinnen richtig gut schmeckt.

Zum 30.06.2023 haben die **Klinik Zur Solequelle** und die **Seenlandklinik Lindenhof** des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e.V. den Forschungsverbund Familiengesundheit verlassen. Wir bedanken uns für die jahrelange und gute Zusammenarbeit und wünschen alles Gute.

Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover
E-Mail: forschungsverbund@mh-hannover.de
Tel: 0511/532-6423
www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit